

Der
Praktische Landwirth.

Illustrirte landwirthschaftliche Zeitung für Jedermann.

Eigenthümer und Herausgeber :

Hugo H. Hitschmann,

Mitter des kais. österr. Franz Josef-Ordens,

Ehrenmitglied des Siebenbürgisch-Sächsischen Landwirtschafts-Vereines in Hermannstadt, Ehrenmitglied der Praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern, Ehrenmitglied der kais. k. Königl. Landwirtschafts-Gesellschaft für Kärnten, Ehrenmitglied des landwirthschaftlichen Fortbildungsvereines zu Sabnitz in Böhmen, Ehrenmitglied des Südböhmischen landwirthschaftlichen Vereines zu Neutitschein in Mähren, Ehrenmitglied des k. k. landwirthschaftlichen Bezirksvereines in Feldsberg in Niederösterreich, Ehrenmitglied des Land- und forstwirthschaftlichen Filialvereines in Teschen in Schlesien, Ehrenmitglied des landwirthschaftlichen Casinos zu Heiligenstadt in Niederösterreich, Ehrenmitglied des Land- und forstwirthschaftlichen Bezirksvereines Friedland in Böhmen, Ehrenmitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns, Ehrenmitglied des Unterstützungvereines für dürftige und würdige Hörer der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien, Ehrenmitglied der Oesterreichisch-schlesischen Land- und Forstwirthschafts-Gesellschaft in Troppau,

Ausschussrath des Clubs der Land- und Forstwirthe in Wien und Mitglied des Directoriums des Vereines für Güterbeamte in Wien.

Redigirt unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner von

Adolf Lill.

1897.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Wien.

Verlag von Hugo H. Hitschmann. — Druck von Carl Gerold's Sohn.

1897.

Der

Praktische Landwirth.

Administration:
Wien, I., Dominikanerbastei 5.

Herausgeber:
Hugo S. Hitzmann.

Redacteur:
Adolf Bill.

Redaction:
Wien, I., Dominikanerbastei 5.

Abonnement bei der Administration für Oesterreich-Ungarn ganzl. fl. 4.—, halbj. fl. 2.—, viertelst. fl. 1.—; für das Deutsche Reich viertelst. fl. 1.—15 (bei den Postämtern viertelst. Mk. 2.—15); für das übrige Ausland fl. 1.—30.
Einbanddecken für jeden Jahrgang franco 60 kr.
Sammelmappen für den laufenden und jeden folgenden Jahrgang franco fl. 1.—80.
Probenummern gratis.

Nr. 1494.
Jeden Dienstag
erscheint eine Nummer.
Telephon-Nr. 2795.
Postsparkassen-Conto 801.190.
Clearingverkehr.

Ankündigungen kosten bei der Administration und den Annoncenexpeditionen, Blätteranzeigen bei Carl Gerold's Sohn in Wien pro Spalte 1 Millimeter hoch 4 kr.
Beilagen berechnen wir pro 1000 Exemplare bis 25 Gramm Einzelgewicht mit fl. 8.—, für das Mehrgewicht von je 25 Gramm fl. 5.— mehr. Unfrancirte Sendungen werden nicht angenommen.
Einzeln Nummern 8 kr.

Inhalt: Etwas vom Nachfüllen der Weine. — Die natürliche Nahrung unserer Leichfische. — Wie soll das Kraftfutter den Schweinen gereicht werden? — Winterfütterung der Bienen. (2 Abb.) — Ueber das Brutgeschäft. — Die Trifflenscheere „Rapid“. (1 Abb.) — Der Rothlauf der Schweine. — Zwei wichtige Arbeiten bei der Obstbaumpflege. — Die Bedeutung der Brache. — Entwiklung des Jungviehes auf der Weide. — Gegen den Erbientfäher. — Verwertung der leeren Honigräume. — Wie verhütet man das zu frühe Abhärten der Messer- und Gabelgriffe? — Auswahl des Holzes für Flechtstämme. — Zur Pflege der Ferkel. — Umschau. — Bienenkrankheiten (Botanisch-gärtnerisches Taschenwörterbuch. Von A. Wegner — Anleitung zur Anlage, Pflege und Benützung lebendiger Bienen. Von Professor Dr. Alexander v. Kengeler. — Kalender des Deutschen Bienenfreundes für das Jahr 1897. Von Dr. Oscar Kraucher) — Marktberichte. Bienenfliegen: (Behelungsideeputat. — Reihenentfernung der Zuckerkilben. — Geflügelzähner. — Staubabwässerung. — Offener Sprechsaal. — Inzerate.

Etwas vom Nachfüllen der Weine.

So nothwendig das Nachfüllen der Fässer und so verderbenbringend ein Unterlassen ist, so wird demselben doch nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Werden die Fässer längere Zeit nicht nachgefüllt, so entsteht an der Oberfläche des Weines ein leerer Raum im Fasse, der sich mit dem Sauerstoff der Luft füllt; da aber nicht reiner Sauerstoff, sondern auch Pilzsporen mit eindringen, so ist das Verderben des Weines nahe gerückt.

In feuchten Kellern ist die Möglichkeit der Verdunstung des Weines eine geringere und genügt es deshalb, alle Monate den Wein nachzufüllen; in trockenen Kellern aber verdunstet der Wein bedeutend schneller und wird deshalb ein allwöchentliches Nachfüllen nothwendig werden.

Wird Wein nur in langen Zwischenräumen nachgefüllt, so verdunstet in bestimmter Zeit bedeutend mehr Wein, als wenn während derselben Zeit mehrmals nachgefüllt wurde; es geht dies daraus hervor, daß die Verdunstungsfläche stets größer wird, wenn man mit dem Ausfüllen lange gewartet und der Wein deshalb bedeutend schneller und bedeutend größere Mengen verdunsten kann.

Gläserne Faßspunde sind sehr zu empfehlen; dieselben müssen rauhe Seitenwände haben und reiben sich dadurch sehr leicht in das Spundloch ein, ohne daß man mit einem Hammer den Spund einzutreiben hat; durch das Eintreiben der Holzspunde mit dem Hammer wird der Wein im Inneren des Fasses erschüttelt und ein etwa vorhandener Bodensatz aufgewirbelt.

Beim Nachfüllen soll womöglich gleicher Wein, besonders bei theueren Weinen soll nicht Wein von geringerer Güte verwendet werden. Haben sich durch Nachlässigkeit des Nachfüllens an der Oberfläche des Weines Kuhnen gebildet, so wird in dem leeren Raume kein Schwefel brennen; in diesem Falle ist es am besten, mittelst eines Blasebalges frische Luft in den leeren Raum einzuführen und dann mit Schwefel einzubrennen. Man läßt die schwefelige Säure einige Zeit im Fasse, dann füllt man das Faß so voll, daß der Wein oben beim geöffneten Spundloch überfließt und mit diesem auch die Kuhnen abgehen. Drückt man dann noch mit dem Knie gegen den Boden des Fasses, so wird noch etwas Wein ausfließen und wieder allensfalls noch vorhandene Kuhnen mitnehmen; dies wiederholt man einige Male, bis keine Kuhnen mehr zum Vorschein kommen. Ferner kann man etwas reinen Alkohol nachfüllen, der noch etwa vorhandene Kuhnen zerstört. Da der Alkohol (Weingeist) leichter ist als der Wein, so bleibt er oben auf und bildet sozusagen eine schützende Decke über denselben.

Die Faßspunde sind beim Nachfüllen stets rein abzuwischen, da sich in den an ihnen haftenden Weinspuren leicht Essigsäure entwickelt, welche dem Weine mitgetheilt werden kann. Auch aus diesem Grunde sind Glasspunde besser als Holzspunde.

Kann man Wein aus irgend einem Grunde nicht nachfüllen, so muß man wöchentlich den leeren Raum mit Schwefel einbrennen, oder in das Faß so viele reingewaschene Kieselsteine (reinen Quarz) werfen, daß das Faß voll bleibt. Auf letztere Art arbeiten sehr oft

Der

Praktische Landwirth.

Administration:
Wien, I., Dominikanerbastei 5.

Herausgeber:
Hugo S. Hirschmann.

Redacteur:
Adolf Bill.

Redaction:
Wien, I., Dominikanerbastei 5.

Abonnement bei der Administration für Oesterreich-Ungarn ganzl. fl. 4.—, halbfl. fl. 2.—, viertel. fl. 1.—; für das Deutsche Reich viertel. fl. 1.—15 (bei den Postämtern viertel. fl. 2.—15); für das übrige Ausland fl. 1.—30.
Einbanddecken für jeden Jahrgang franco 60 Kr.
Sammelmappen für den laufenden und jeden folgenden Jahrgang franco fl. 1.—80.
Probenummern gratis.

Nr. 1544.
Jeden Dienstag
erscheint eine Nummer.
Telephon-Nr. 2795.
Postsparkassen-Conto 801.190.
Clearingverkehr.

Ankündigungen kosten bei der Administration und den Annoncenerpeditionen, Blätteranzeigen bei Carl Gerold's Sohn in Wien pro Spalte 1 Millimeter hoch 4 Kr.
Beilagen berechnen wir pro 1000 Exemplare bis 25 Gramm Einzelgewicht mit fl. 8.—, für das Mehrgewicht von je 25 Gramm fl. 5.— mehr. Unfrankirte Sendungen werden nicht angenommen.
Einzelne Nummern 8 Kr.

Inhalt: Winterbetrachtungen. — Das Zusammenlegen der Grundstücke — Vater Lehmann's Winterfütterung. — Selbstschließen des Gatter. (1 Abb.) — Die Bekämpfung des Schachtelhalms oder Duwocks. — Instrument zur Erzeugung von Löchern im Eise. (1 Abb.) — Verfütterung von Hackfrüchten im Winter. — Eine neue Gefahr für unseren Obstbau. — Decemberarbeiten im Gemüsegarten. — Woju man Sägespäne (Sägemehl) brauchen kann. — Umschau. — Vöckerschau: (Kampfbuch gegen die Schädlinge unserer Feldfrüchte. Von Dr. A. B. Franz. — Ziele und Aufgaben der landwirthschaftlichen Klimalehre. Von Dr. Paul Thiele.) — Marktberichte. — Briefkasten. — Offener Sprechsaal. — Inserate.

Winterbetrachtungen.

Der Winter ist nun bei uns eingelehrt. Mit heimlichem Vergnügen betrachtet der Landmann das Treiben der Schneeflocken, denn nun gebietet ihm die Natur selbst, seine Thätigkeit im Freien einzustellen. Wie oft hat er sich während der heißen Sommertage, wenn Ueberanstrengung seine Kraft erschöpfte, mit dem Gedanken getröstet, daß ihm der Winter wieder Ruhe und Erholung bringen werde! Er entbehrt gerne alle Vergnügungen des Städters über der Behaglichkeit seiner Häuslichkeit. Was kann es aber auch Freundlicheres geben, als so ein Bauernhaus, das unter seinem beschneiten Dache den Segen eines Jahres birgt, dessen Scheuer mit Garben gefüllt ist bis oben auf, und dessen mächtiger Heustock keine Furcht vor Futtermangel aufkommen läßt! Der Keller ist gefüllt mit Kartoffeln und Rüben für das Vieh. Die stattlichen Mostfässer geben uns die Beruhigung, daß man mit dem Trunke nicht zu sparen braucht, und die Vorrathskammer der Hausfrau, welche sie den zudringlichen Blicken geheimnißvoll verschließt, enthält Schätze von Schmalz, Mehl, Eiern, Dürrobst zc.

Doch auch der Winter bietet dem strebsamen Landwirth Gelegenheit genug zu nützlicher Thätigkeit. Während er für manches andere Bauernhaus eine Zeit des Müßigganges und geisttödtender Unterhaltung ist, wird er ihm eine Zeit der geistigen Sammlung und der Erweiterung seines Wissens sein. Die langen Winterabende werden ihn bei der freundlichen Lampe im Kreise seiner Familie und in der Gesellschaft eines guten Buches treffen. Er

wird aus letzterem Belehrung über seinen Beruf schöpfen, und der Umstand, daß er einen immer tieferen Einblick in denselben erlangt, sowie daß er sich immer mehr über den Zusammenhang zwischen den Naturgesetzen und der durch dieselben bedingten zweckmäßigsten, praktischen Ausübung aufklärt, wird ihm seinen Beruf lieb und werth machen und ihn zu neuer, freudiger Thätigkeit anregen.

Er wird aus den belehrenden Schriften die Ueberzeugung schöpfen, daß die Einföhrung der Maschinenarbeit statt der theuren Handarbeit, die Anschaffung besserer Viehschläge, die Verwendung von Kraftfutter und Kunstdünger allein es uns möglich machen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch eine lohnende Rente aus unserem Boden zu erzielen. Andererseits sind es auch zweckmäßige Einrichtungen, welche den Betrieb erleichtern, wie Feldweganlagen, Güterzusammenlegungen, Entwässerungen zc., deren Ausführung von höchstem Werthe für die Hebung unserer Erträge ist.

In den meisten Fällen besitzt freilich der Einzelne weder die Mittel noch die Macht, um solche Verbesserungen durchzuführen, denn die Vermehrung des Betriebscapitals scheidet meist an den beschränkten laufenden Mitteln, welche dem Landwirth überhaupt zur Verfügung stehen. Die Maschinen kosten Geld, und deren Anschaffung rentirt sich nicht für den Einzelnen, eine lohnende Verwerthung der Milch ist meistens nur möglich, wenn dieselbe in größeren Mengen zur Verfügung steht, und die Verbesserung der Feldwege zc. kann in den meisten Fällen nur ausgeführt werden, wenn eine